

Bericht für das Jahr 2013 (gemäß Grundordnung §30 Absatz 4 Satz 2)

1 Entwicklung des Frauenanteils

1.1 Studentinnen

Der Anteil der Studentinnen ist in Bamberg seit Jahren konstant hoch. Im Wintersemester 2013/2014¹ lag er bei 61,9 Prozent und ist damit im Vergleich zum Vorjahr (61,1%) geringfügig angestiegen, hat aber noch nicht wieder das Niveau des Jahres 2010 (63,4%) erreicht. Bei den Erstimmatrikulationen, also allen Studierenden, die sich zum ersten Mal an einer Universität in Deutschland eingeschrieben haben, lag der Anteil im vergangenen Wintersemester bei 68,2 Prozent, was einer Steigerung um 1,7 Prozentpunkte entspricht.

Unter den 904 ausländischen Studierenden sind 603 Frauen. Bei kontinuierlich wachsender Zahl an ausländischen Studierenden ist der Anteil der Studentinnen in den vergangenen Jahren kontinuierlich bei etwa zwei Dritteln geblieben. Im Wintersemester 2009/2010 lag er bei 70,2 Prozent.

Der Anteil der Ersteinschreibungen von Studentinnen an der Fakultät WIAI liegt seit dem Wintersemester 2010/2011 bei über 20 Prozent. Im vergangenen Jahr lag die Quote bei sehr erfreulichen 31,4 Prozent. Im vergangenen Wintersemester ging dieser Anteil zurück auf 22,7 Prozent, was bedeutet, dass der Anteil der Ersteinschreiberinnen erstmals geringer ist als der Studentinnenanteil insgesamt. Dieser liegt bei 23,9 Prozent.

An der Fakultät HUWI, an der der Studentinnenanteil traditionell am höchsten ist, ist der Frauenanteil bei den Ersteinschreibungen im vergangenen Wintersemester genau so hoch wie der Studentinnenanteil insgesamt. Er liegt jeweils bei 83,3 Prozent. Der Frauenanteil bei den Ersteinschreibungen ist dabei leicht gesunken, insgesamt ist der Frauenanteil aber weiter gestiegen. Die Frauenbeauftragten begrüßen daher die erstmalige Durchführung des BoysDays im Frühjahr 2014 sehr.

Der Studentinnenanteil an der Fakultät GUK liegt derzeit bei 70,5 Prozent, wobei der Anteil unter den Ersteingeschriebenen mit 74,6 Prozent etwas höher ist. An der Fakultät SOWI ist das Verhältnis von Studentinnen und Studenten am ausgeglichensten. 51,9 Prozent der Studierenden sind Frauen. Bei den Ersteinschreibungen haben die Studentinnen einen Anteil von 61,2 Prozent erreicht.

1.2 Promovendinnen und Habilitandinnen

Im vergangenen Jahr haben insgesamt 34 Frauen und 31 Männer ihre Promotion erfolgreich abgeschlossen, was einem Frauenanteil von 52,3 Prozent entspricht. In der Fakultät GuK war das Ge-

¹ Quelle: ZUV-Portal

schlechterverhältnis ausgeglichen, in der Fakultät SOWI haben 13 Männer und 10 Frauen die Doktorwürde erreicht. Auch an der Fakultät WIAI war das Verhältnis von Frauen (2) und Männern (3) sehr ausgeglichen. An der Fakultät HUWI haben mehr als doppelt so viele Frauen (9) als Männer (4) promoviert. Laut Informationen der Promovierendendatenbank promovieren derzeit universitätsweit mehr Frauen als Männer. Insgesamt haben sich bei der Datenbank 385 Promovierende angemeldet, davon sind 221 Frauen. Habilitiert haben sich im Jahr 2013 zwei Frauen und zwei Männer.

1.3 Professorinnen

Der Professorinnenanteil an der Universität Bamberg ist seit Beginn der statistischen Aufzeichnungen kontinuierlich gestiegen. Derzeit liegt er bei 31,56 Prozent² und ist damit auch in diesem Berichtszeitraum wieder leicht gestiegen. Der Anteil der Professorinnen auf C3- und W2-Stellen liegt aktuell bei 42,86 Prozent und ist im Vergleich zum Vorjahr marginal gestiegen. Lehrstühle (C4 und W3 Stellen) sind zu 23,3 Prozent von Frauen besetzt, was im Vergleich zum Vorjahr einem Plus von 1,7 Prozentpunkten entspricht. Diese Tendenz ist erfreulich. Betrachtet man nur die W3 Professuren, liegt der Professorinnenanteil allerdings auch nur gering höher, bei 24,2 Prozent.

Von den insgesamt 19 Leitungspositionen an der Universität Bamberg sind sieben und damit über ein Drittel mit Frauen besetzt.

2 Fördermaßnahmen und –volumen

2.1 PUSH

Um den Preis der Universitätsfrauenbeauftragten für Studentinnen mit hervorragenden Leistungen haben sich im Jahr 2013 46 Absolventinnen beworben. Im Vorjahr war die Zahl der Bewerberinnen nach einem kleinen Rückgang in den Vorjahren wieder auf 45 Bewerbungen gestiegen. Die höchste Bewerberinnenzahl lag im ersten Ausschreibungsjahr 2007 bei 52 Bewerbungen. Unter den eingereichten Arbeiten waren noch drei Magisterarbeiten. Durch die jährlich steigende Zahl an eingereichten Masterarbeiten wird der Wegfall der Magisterarbeiten gut kompensiert.

Prämiert wurden ausnahmsweise vier Arbeiten. Die mit jeweils 500 Euro dotierten Preise wurden im Rahmen des Festakts der Frauenbeauftragten verliehen.

2.2 Step by Step und Stipendien im Rahmen des Professorinnenprogramms

Aus dem Programm zur Realisierung der Chancengleichheit für Frauen in Forschung und Lehre standen für die Förderinitiative Step by Step für das Jahr 2013 114.615,00 Euro zur Verfügung. Diese wurden vollständig in Stipendien und Prämien für Wissenschaftlerinnen investiert. Acht Stipendien gingen an Promovendinnen, 2 Stipendien an Postdoktorandinnen.

² Da die amtliche Statistik für das Jahr 2013 noch nicht vorliegt, wurde hier auf Informationen aus der Personalabteilung zurückgegriffen



Aus den Mitteln des Professorinnenprogramms konnten einmalig Stipendien für die Post-Doc- und die Habilphase vergeben werden. Derzeit werden drei Postdoktorandinnen und eine Habilitandin mit insgesamt 75.225,00 Euro gefördert.

2.3 Forschende Frauen

Das Forschungskolloquium „Forschende Frauen in Bamberg“ fand im Jahr 2013 zum sechsten Mal statt. Das Buch zu diesem Kolloquium ist sehr zeitnah erschienen. Finanziert wird die Veröffentlichung in der University of Bamberg Press aus dem Etat der Universitäts-Frauenbeauftragten. Das erschienene Buch ist Band sechs der Reihe „Forschende Frauen in Bamberg“. Das Interesse junger Wissenschaftlerinnen, am Kolloquium teilzunehmen, ist von Jahr zu Jahr gestiegen.

2.4 FeRNet-Mentoringprogramm der Frauenbeauftragten

Im Berichtszeitraum begann im April 2013 die dritte Runde des Mentoringprogramms. Die zweite Runde endete Ende September und wurde, wie die erste Runde auch, sehr positiv evaluiert. Im Rahmenprogramm wurden die Workshops „Drittmittelaufgabe und Forschungsförderung“, „Führungsanforderungen an der Universität“, „PR in eigener Sache: Gestaltung der wissenschaftlichen Homepage“, „Zeit- und Selbstmanagement“, „Wie werde ich Professorin“ „Bewerbungstraining“ „Rhetorik und selbstsicheres Verhalten“ und „Standort- und Potenzialanalyse“ angeboten. Das Akademische Auslandsamt und University of Bamberg Press konnten für Informationsveranstaltungen gewonnen werden.

2.5 Seminare und Workshops

Die Frauenbeauftragten bieten über das Jahr verteilt drei verschiedene Workshops für Studentinnen und wissenschaftliche Mitarbeiterinnen an. Das Seminar „Motivationsschreiben: PR in eigener Sache“ richtet sich vornehmlich an Studentinnen und wird einmal im Jahr angeboten. Die Seminare „Fit for Job. Wie bewerbe ich mich richtig“ und „Rhetorik und selbstsicheres Verhalten“ richten sich auch an wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und werden jeweils zweimal im Jahr angeboten.

3 Weitere Aktivitäten

3.1 Forum Genderforschung

Das Forum Genderforschung unterstützte im vergangenen Jahr zwei Veranstaltungen: zum einen das dritte literatur- und medienwissenschaftliche Kolloquium des Lehrstuhls für Literatur und Medien zum Thema: *Eine Frau geht wo: Weibliches Flanieren in Literatur und Film*, zum anderen den Gastvortrag von Prof. Dr. Claudia Opitz-Belakhal aus Basel, die am 30. Oktober 2013 zum Thema *Eifersucht als kulturspezifische Emotion in der frühen Neuzeit* sprach. Im Laufenden Jahr fand bereits eine Veranstaltung statt, zwei weitere sind geplant.

3.2 CareerDays Promotion

Auch im Jahr 2013 wurden im Rahmen der CareerDays der Universität Veranstaltungen für Promovierende angeboten. Zielgruppe für die „CareerDays Promotion“ sind Promovierende und Promotionsinteressierte, die ihre berufliche Zukunft nicht oder nicht mehr in der Wissenschaft sehen, aber trotzdem promovieren wollen. Im Rahmen einer Kooperation des Scientific Career Service, der Agentur für Arbeit und des Frauenbüros wurden deshalb auch Vorträge und Workshops für Promovierende angeboten.

3.3 Vortrag bei der Doktorandenakademie der Trimberg Research Academie

Bei der dritten TRAc Doktorandenakademie war auch das Frauenbüro wieder vertreten. Es stellte die Arbeit und die Fördermaßnahmen der Frauenbeauftragten in einem Vortrag vor und Frau Fleck hielt einen Workshop zum Thema „Standort und Potentialanalyse“ ab.

3.4 Aktiv im Netzwerk „Bamberger Frauen- und Gleichstellungsbeauftragte“-

Das im Jahr 2002 gegründete Netzwerk der Bamberger Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten ist ein Zusammenschluss von Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten verschiedener Bamberger Einrichtungen. Feste Mitglieder sind die Stadt und der Landkreis Bamberg, das Erzbistum, die Sozialstiftung Bamberg, die Polizei, die Sparkasse und die Universität. Schwerpunkt des Netzwerkes ist der Austausch untereinander. Im Abstand von etwa zwei Jahren organisiert das Netzwerk Veranstaltungen für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der teilnehmenden Einrichtungen. Die letzte große Veranstaltung zum Thema „1000 Krankheiten aber nur eine Gesundheit?“ gab den Impuls zur Einrichtung eines universitären Gesundheitsmanagements, für das mittlerweile eine Stabstelle eingerichtet wurde.

3.5 Aktiv in der Projektgruppe „Familienfreundliche Universität“

Die Frauenbeauftragten sind auch in der Projektgruppe „Familienfreundliche Universität“ durch das Frauenbüro vertreten.

3.6 Beratung zu Förderinitiativen und in Beschwerdefällen

Das Frauenbüro berät Absolventinnen und Nachwuchswissenschaftlerinnen zu Themen der Karriereplanung und deren mögliche Teilfinanzierung durch die Initiative Step by Step. Darüber hinaus werden ratsuchende Studentinnen, Mitarbeiterinnen und Professorinnen auch in Fällen von sexueller Diskriminierung und Belästigung beraten. Im Jahr 2013 war das Beratungsaufkommen ähnlich hoch wie im Vorjahr. Dabei hielten sich Beratungen zu Diskriminierung und sexueller Belästigung die Waage.

4 Projekte mit Beteiligung des Frauenbüros

4.1 Equistu

Das Projekt EQUISTU (Equality Implementation Standards for Universities) untersuchte anhand von Fallstudien Steuerungsinstrumente im Bereich Gleichstellungsmanagement. Auch Bamberg gehörte zu den ausgewählten Universitäten. Mitarbeiterinnen des Projekts sichteten das vom Frauenbüro bereitgestellte, für die Untersuchung relevante Material und führten Interviews mit Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträgern, den Frauenbeauftragten und der Mitarbeiterin im Frauenbüro durch. Die Ergebnisse des Projekts sind in einem Handbuch veröffentlicht.

4.2 Abschlussbericht zu DFG Gleichstellungsstandards

Der Abschlussbericht zu den DFG-Gleichstellungsstandards entstand anders als die Zwischenberichte in Zusammenarbeit mit dem Dezernat Z/Kom unter Leitung der Vizepräsidentin für Forschung. Durch die Zusammenarbeit mit Monica Fröhlich entstand ein sprachlich und optisch professioneller Bericht, der die gleichstellungsfördernden Maßnahmen der Universität deutlich besser präsentierte als die vorherigen Berichte. Dies trug mit dazu bei, dass die Otto-Friedrich-Universität von Gruppe zwei in Gruppe drei (von vier) eingestuft wurde.

4.3 Überarbeitung Gleichstellungskonzept

Bisher gibt es an der Universität Bamberg zwei Dokumente, die die Umsetzung der Gleichstellung sichern sollen: Das Gleichstellungskonzept für den wissenschaftsstützenden Bereich und die Gleichstellungsrichtlinien für das wissenschaftliche Personal. Eine Arbeitsgruppe unter Führung des Justitiariats begann Anfang des Jahres 2013 damit, diese beiden Dokumente zu einem zusammenzuführen. In der Arbeitsgruppe vertreten sind auch die Personalabteilung, die Gleichstellungsbeauftragte und das Frauenbüro.